



# Blatt 52

## Wechsel im Stiftungsrat Kinderfreundeheim Mösli

### Basil Dietlicher wird Präsident

Im November 2014 trat Julia Sanz das Amt der Präsidentin des Stiftungsrats Kinderfreundeheim Mösli an. Zu einer Zeit, in der sich Umwälzungen anbahnten, die geprägt wurden vom digitalen Wandel, dem anstehenden Generationenwechsel und notwendiger, baulicher Erneuerungen des Möslihauses (Haus, Umgebung und Wasserzufuhr).

Vieles konnte in den vergangenen Jahren in eine neue Ära überführt werden. Jüngere, engagierte und vom Mösligeist geprägte Menschen lösten nach und nach langjährige, für den Aufbau und die Aktivitäten des Mösli prägende Menschen nicht nur im Stiftungsrat ab. Neue Freiwillige übernahmen die Koordination regelmässiger Arbeiten und Einsätze von Helfer\*Innen vor Ort sowie Planung und Gewährleistung der Vermietung und der Mietübergaben. All dieses freiwillige Engagement aller Beteiligten macht das Mösli aus.

Die Vermietung erfolgt heute via Website, die Kommunikation via Mail hat den Briefverkehr mehrheitlich abgelöst und die schnellen, neuen Mobilverbindungen haben die Aktivitäten rund ums Möslihaus flexibilisiert – und dem Zeitgeist entsprechend – spontaner gemacht. Die Renovation der Fassade mit besserer Wärmedäm-

mung hat die Vermietungskapazitäten ausgedehnt und – würde nicht die Coronapandemie seit 2019/20 bis heute den Betrieb einschränken – hätte mit etwas komfortableren Mieteinnahmen, die sich in der Jahresrechnung 2019 anbahnten, heute auch die Küche saniert werden können. Aber, aufgeschoben ist nicht aufgehoben! Das Mösli ist ein attraktives Ferienheim mit treuen und langjährigen Mieter\*innen.

Julia tritt im Juni 2021 aus dem Stiftungsrat aus mit dem sicheren Gefühl, dass es weitergeht und neue innovative Kräfte das Mösli als Kraftort vieler Menschen – Kinder, Jugendliche und Erwachsene – weiterhin im Geiste der Gründer\*innen sorgsam pflegen werden.

Julia dankte an der letzten Stiftungsratssitzung allen, die sich in diesen Jahren tatkräftig für das Mösli und dessen Weiterbestehen eingesetzt haben. Die in freundschaftlichem Verhältnis einander unterstützt haben und ihr, als Primus inter Paris, ermöglichten, das Mösli als einen politisch geprägten Ort, in dem die Solidarität und die emanzipatorische Entwicklungen der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen im Vordergrund stehen, weiterzuführen und zu entwickeln.

Ganz im Sinne der Verjüngung des Mösli-Teams wurde der Mittdreissiger Basil Dietlicher als neuer Stiftungsratspräsi-



Julia Sanz



Basil Dietlicher



dent gewählt.

Als Kind in den Falken, später geschätzter Falkenleiter, wechselte er 2012 in den Vorstand des Vereins ProRoteFalken und trat 2014 auch in den Stiftungsrat des Kinderfreundeheim Mösli ein. Basil hat Soziale Arbeit mit der Vertiefung Soziokultur studiert und war lange Zeit in der Jugendarbeit bei den Züricher Gemeinschaftszentren tätig. Seit 2019 arbeitet er für die Stadtentwicklung der Stadt Winterthur mit Fokus auf Quartierarbeit und Projekte im Bereich Entwicklung und Zusammenleben. Der neue Stiftungsratspräsident hat bei einem Apéro des Freundeskreises Mösli seinen ersten offiziellen Auftritt mit Bravour gemeistert. Nebenbei konnte er uns mit seinem technischen Know-how aus der Patsche helfen, so dass wir den Film zu den Stolpersteinen mit Ton sehen und hören konnten. Der Freundeskreis freut sich sehr auf die Zusammenarbeit mit Basil.

*Barbara Hobi*



Cornelia Jacob Siradakis

## Cornelia Jacob für Juristisches und Sicherheit im Stiftungsrat

Ende der 1990er-Jahre wurde Cornelia Jacob Siradakis als Mutter von drei Kindern von Barbara Hobi auf die Roten Falken aufmerksam gemacht. Sie erinnert sich noch gut: Selbst die damals erst 5-jährige Thalia kehrte mit ihren Geschwistern begeistert aus ihrem ersten Lager als Nest-Falke zurück und schien voll Selbstvertrauen um fast 20 Zentimeter gewachsen zu sein. Als Mutter fand sie den Umgang der Roten Falken um die jungen Helfer Silas, Moana, Basil, Arina u.a. beeindruckend, selbst nicht angepasste Kinder und Jugendliche konnten miteinbezogen werden. Auch das Mösli als Ort für naturnahe vielfältige Begegnungen mit einer sozialpolitischen Geschichte lernte Cornelia schätzen. Unterdessen sind ihre Kinder erwachsen. Als Hobby betreut sie einen Schülergarten und die Hühner im Quartierhof Wynegg.

Beruflich ist Cornelia Jacob eine erfahrene Juristin, deshalb wurde sie im Mai 2017 von Julia Sanz angefragt, ob sie Nachfolgerin von Sandra Eugster im Stiftungsrat werden wolle. Seither kümmerte sie sich im Ressort Juristisches erfolgreich um die weitere Zusicherung der Wegrechte und ab 2020 vor allem darum, wie die Vermietungen in den wechselnden Bedingungen der Covid-Zeit zu regeln sind. Seit der letzten Stiftungsratssitzung ist sie nun auch Sicherheitsbeauftragte und hat Massnahmen zu Brandschutz, Fluchtwege, Unfallverhinderung zu klären und sicherzustellen. Sie kann da auf ein gutes Verhältnis zur Gemeinde Stallikon und vor allem auf ein Team von Mösli-Helfern und Heimwarte zählen.

Es macht Cornelia Freude, fürs Mösli zu arbeiten. Das Mösli ist ein Bijou, die Nachfrage nach solchen Orten besteht. Es ist in letzter Zeit auch vieles gelungen: Es wurde gut renoviert, die Wasserführung zum Bassin wurde erneuert. Mit den heutigen technologischen Mitteln lässt sich bei den Vermietungen, Inventarkontrollen einiges strukturierter organisieren.

Auch wenn zum Teil mehr Eltern-Engagement wünschbar wäre (wie es vielleicht früher war?), sieht Cornelia Anzeichen, dass auch im 90. Mösli-Jahr ein Wechsel zur jungen Generation gelingt.

Das Gespräch fand kurz vor Cornelias Ferien im geliebten Griechenland statt, sie wusste noch nicht, dass gerade der Tod von Mikis Theodorakis bekannt gegeben wurde.

*Peter K. Jakob*





# Möslifest 2021

Aufgrund der allgemeinen Lage wurde für das 90-jährige Jubiläum zwar kein grosses Programm zusammengestellt. Dennoch kamen auch dieses Jahr am Möslifest viele Menschen jeden Alters zusammen. Neben vielen altbekannten Gesichtern war es schön, auch einige Leute anzutreffen, welche noch nie oder schon lange nicht mehr im Mösli waren.

Bei schönstem Sonnenschein konnte draussen zusammengesessen werden. Am Buffet gab es Kaffee, Kuchen und 90 Möslibrötli. Die Roten Falken veranstalteten einige Spiele für die Kinder und die Erwachsenen genossen spannende Gespräche.

Auch der Fototisch zog immer wieder interessierte Leute an. Heinz Dreyer hatte Fotos aus vergangenen Möslitagen mitgebracht. Die älteren Semester erinnerten sich, alte Traditionen wurden den jungen Leuten erklärt und gemeinsam staunte man einmal mehr über die gewagte Konstruktion des Mösli.

Es wurde auch ein kleiner Blick in die Zukunft geworfen. Der neue Mösli-Stiftungsratspräsident Basil Dietlicher wies in der kurzen Festansprache darauf hin, dass nach der grossen Renovation der Fassade nun auch noch im Hausinneren einige Erneuerungen anstehen. Bald soll die Küche neu gestaltet werden (inklusive Geschirrspülmaschine) und auch die Duschräume erhalten hoffentlich eine Auffrischung.

Mit diesem gelungenen, kleinen, aber feinen Möslifest blicken wir zurück auf 90 tolle Mösli-Jahre und freuen uns auf viele weitere ereignisreiche Jahre und Jahrzehnte im roten Haus im Grünen. Es ist auf jeden Fall schön zu sehen, dass viele engagierte Menschen da sind, welche sich weiterhin fürs Mösli einsetzen.

*Nuria Gheza*



Viele interessierten sich für die alte Fotos



Der Vorstand der Roten Falken, fast komplett





# Liebesglück dank Osterschule im Mösli

Vor einiger Zeit erreichte ein E-Mail aus Deutschland das Mösli. Die Nachricht hat auch die Redaktion dieses Blattes sehr berührt und deshalb möchten wir die Geschichte auch allen Leser\*innen des Mösliblattes erzählen.

Vor 50 Jahren, vom 09.–12. April 1971, nahmen Marianne und Lasse als Referenten am Osterseminar der Roten Falken im Mösli teil. Es seien sehr interessante Tage gewesen, mit vielen Diskussionen über die damaligen gesellschaftlichen Themen und wie man als Sozialist\*innen die Zukunft gestalten wollte. Sie konnten die Umgebung vom Mösli geniessen und fühlten sich dort wohl.

Bei einer Abendwanderung auf die Felsenegg mit Blick über den Zürisee schien der Mond, und die beiden kamen sich näher und verliebten sich. Lasse zog 1972 von Wien nach Bremen zu Marianne. Sie bildeten eine Familie, bekamen zwei Kinder und leben bis heute in Bremen. Sie sind noch Mitglieder der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken und im Archiv der Arbeiterjugendbewegung.

Am Osterseminar 1971 gab Lasse einen Überblick über die Arbeit der internationalen Falkenbewegung IFM-SEI, besonders nach der Neuausrichtung auf der IFM-SEI-Konferenz 1970. Er formulierte ein klareres Bekenntnis zu sozialistischer Erziehung, setzte sich für die Unterstützung für neue Organisationen ausserhalb Europas und die Herausgabe eines monatlichen IFM-SEI-Bulletins in sechs Sprachen ein. Er stellte auch die Solidaritätskampagne für Rashtra Seva Dal in Indien vor und warb für das IFM-SEI-Camp in Lahti/Finland.

Marianne stellte damals Teile des neuen Aktionsprogramms der SJD – Die Falken, Falkenring vor und was das für die praktische Kindergruppenarbeit bedeutet: «Sozialistische Erziehung muss den Arbeiterkindern emanzipatorische Hilfen geben; ihre Umwelt und die Gesellschaft, in der sie leben, zu verstehen; die eigene Situation und die eigene Rolle in dieser Gesellschaft zu erkennen; Möglichkeiten und Methoden zur Veränderung der

Gesellschaft zu finden».

Das Buch („Kämpfer der Zukunft – Eine systematische Darstellung der sozialistischen Erziehungsgrundsätze“ von Felix Kanitz), welches sie als Dankeschön am Ende der Osterschule bekamen, stehe bis heute in ihrem Bücherregal und sei von ihnen viel gelesen worden, fügt Marianne hinzu.

Im April 2005 haben Lasse und Marianne das Mösli während einer Kurzvisite in Zürich noch einmal besucht. Sie freuten sich sehr, dass das Haus noch existiert und für die Falkenarbeit zur Verfügung steht. Sie lasen später auf der Homepage über die Aktivitäten und Renovierungsarbeiten. Zu ihrem 50-jährigen Jubiläum haben die beiden eine grosszügige Spende überwiesen, um damit einen kleinen Beitrag zum Fortbestand des Mösli zu leisten.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei der Familie Berger für ihre Spende und das Teilen ihrer Geschichte!

Nuria Gheza

## Baum der Erkenntnis

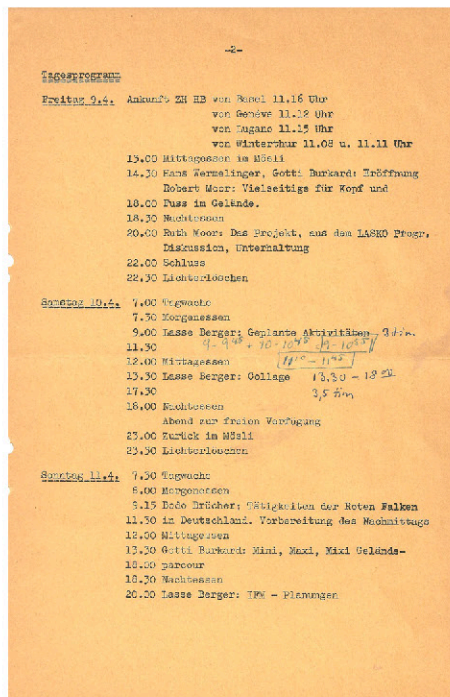
Marianne und Lasse haben 2003 „Kunskapens Träd“, den Baum der Erkenntnis, aus dem Schwedischen ins Deutsche übersetzt und herausgebracht. Seither unterstützten und begleiteten sie diverse Einrichtungen in Deutschland und anderen Ländern bei der Einführung des Baums als ressourcenorientierte Beobachtungsmethode. Ab 2018 wurde der Vertrieb von Christiane Stein und Michael Resing übernommen. Die Webseite lautet [www.baumdererkenntnis.de](http://www.baumdererkenntnis.de).

## Osterschule heute

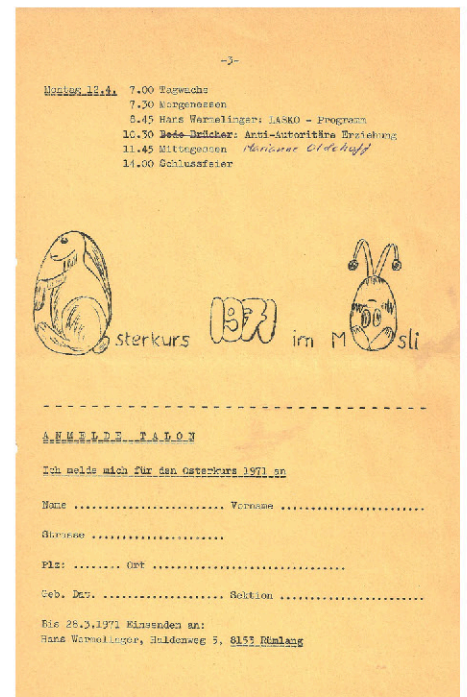
Der Osterseminar wurde als Osterschule in 2014 von den Roten Falken wieder belebt. Mit Ausnahme der Pandemie-Jahre 2020 und 2021 trafen sich die Helfer\*Innen der Roten Falken jedes Jahr zu spannende Workshops. Auf Inputs der eingeladenen Referent\*Innen folgen stets lebhaft Diskussionen.



Marianne und Lasse Berger



Das Programm des Osterseminars 1971





# Der nachdenkliche Kämpfer

»Ich werde bis zum Schluss ein 68er sein«, sagt der 77-jährige Richard Dindo. Er trat nicht wie diverse ehemalige Mitstreiter den Gang durch die Institutionen an, er ergatterte keinen halblinken Chefsessel, er arrangierte sich nie. Auch vollmundige Politik war nicht sein Ding. Dindo kämpfte mit der Kamera. Arbeiterkind und Autodidakt, erlangte er mit „Die Erschiessung des Landesverrätters Ernst S.“ (nach dem Buch seines Freundes Niklaus Meienberg) 1975 nationale Bekanntheit.

Er blieb ein engagierter und akribischer Chronist der (O-Ton) „von der Geschichte Verstampften“ und kämpft mit seinen Dokumentarfilmen bereits seit einem halben Jahrhundert gegen das Unrecht. Sein Blick darauf ist nachdenklicher geworden, doch ungetrübt. Und Unrecht widerfuhr auch ihm, dem Cinéasten, der Partei nahm: Für manchen Filmpreis war er zwar von der Jury nominiert, doch die geldgebende Behörde strich den Vorschlag oftmals pikiert.

Dindo nennt sich „Cinéaste de la Mémoire“: Er filmt gegen das Vergessen und gibt denen eine Stimme, die nicht mehr reden können. Der Filmemacher, der zwischen Zürich und Paris, zwischen der französischen und der helvetischen Kultur pendelt, ist ein grosser Leser und ein hervorragender Zuhörer: So wurde sein Name ein Markenzeichen für Sorgfalt, für ruhiges und unerschrockenes Nachdenken und Bilderfinden.

Ich bin Richard Dindo vor über 40 Jahren begegnet, in einem Dorf tief in der Aargauer Provinz. Im lokalen Filmforum zeigten

wir seinen Film „Die Spanienkämpfer“, was die Lokalpresse bereits im Vorfeld in Aufruhr versetzte. Der Filmer begleitete drei seiner Protagonisten, energische alte Männer, die dem Publikum Red und Antwort standen. Ihr Einsatz für die spanische Demokratie hatte ihnen bei ihrer Rückkehr ins demokratische Heimatland Schweiz eine strafrechtliche Verfolgung eingetragen. Sie bereuten nichts.

Inzwischen hat der Grand Old Man des Schweizer Dokumentarfilms 38 Filme gedreht. Konsequenterweise gab er Menschen eine Stimme, die unterdrückt oder ausgegrenzt wurden, die im Leben „zweite machten“ oder arglos ins Verderben rutschen; er porträtierte Künstler, Revolutionäre und kleine Rebellen. Leider hat er seine provisorische Zusage, am 20. November im Mösliahaus mit den Filmfans zu diskutieren, kürzlich zurückgezogen. Doch aus einem wunderbaren Grund: Dindo ist beschäftigt mit Dreharbeiten für sein nächstes Projekt „Das letzte Kino auf dem Land“.

*Barbara Bischof*

## Mösli-Filmtag: Samstag, 20. November 2021

Der Surprise-Filmtag im Mösliahaus präsentiert drei Filme von Richard Dindo aus verschiedenen politischen Epochen. Eine lückenlose Filmographie mit ausführlichen Kommentaren des Filmers finden Interessierte auf [www.richarddindo.ch](http://www.richarddindo.ch).

Film im Mösliahaus 20. November 2021

## Surpriseprogramm

mit Filmen von  
Richard Dindo



„Ich habe die Filmgeschichte auch als Geschichts-Unterricht verstanden, wo es in letzter Instanz immer wieder um Gerechtigkeit geht, um die Freiheit des Einzelnen und der Völker und um die Emanzipation der Frau.“ Richard Dindo

Freundeskreis Mösliahaus  
Stiftung Kinderfreundeheim Mösliahaus

Zwischen den Filmen gibt es zu essen und Zeit für Diskussionen.

14.00

Warme Finken für warme Füsse und Stirnlampe für den Rückweg mitbringen

Z'Vieri

Wir zeigen 3 Filme von Richard Dindo, die Einblick in unterschiedliche Epochen der Schweizer Geschichte geben, die so nicht in den Geschichtsbüchern zu finden sind.

11.00

16.30

Z'Mittag

11 bis 18.30 Uhr ab 10.30 Kaffee.  
Kosten: Fr. 30.- für Verpflegung  
Anmelden bis 10. November unter  
[www.moeslihaus.ch](http://www.moeslihaus.ch) (hinunter scrollen)



# Apéro und GV 2021 des Freundeskreis Mösli

Wie letztes Jahr mussten wir Corona-bedingt die GV schriftlich durchführen. 40 Personen nahmen daran teil, bedankten sich für die Arbeit des Vorstandes und wählten einstimmig alle wieder, die sich fürs Mösli engagieren (Vorstand mit Präsidentin und Revisor\*Innen). Wir alle bedanken uns fürs Vertrauen und die rege Teilnahme. Wir haben zur vereinfachten Kommunikation auch begonnen, eure E-mail-Adressen zu erfragen und zu sammeln. So sind wir in Zukunft in der Lage, euch schneller zu informieren.

Damit der Austausch untereinander im Freundeskreis nicht zu kurz kommt, haben wir zusätzlich zu einem Apéro eingeladen. Er konnte am 21. August bei sommerlichem Wetter im Freien an der Ernastrasse stattfinden. Der kulturelle Teil durfte nicht fehlen! Wir schauten einen kurzen Film über die Herstellung der Stolpersteine durch Michael Friedländer an: «Jede Zahl, jeder Buchstabe, den ich in den Stein meissle, nagelt sich bei mir im Kopf fest!», sagt er im Beitrag. (<https://interaktiv.tages->

[anzeiger.ch/2021/briefe-aus-der-vergangenheit](https://interaktiv.tages-anzeiger.ch/2021/briefe-aus-der-vergangenheit)). Wir pilgerten nachher zum Stolperstein zum Gedenken an die Deportation unseres ehemaligen Mösli-Freundeskreis-Mitglieds Albert Mülli an die Gamperstrasse 7 (siehe Artikel im Mösliblatt 51). Wir stolperten im übertragenen Sinn nicht über den Gedenkstein, sondern darüber, wie klein und bescheiden er ist. Schade, dass nicht noch eine Tafel am Haus aufmerksam macht, was der Stein zu bedeuten hat. So kommen bloss wenige Eingeweihte dazu, ihn zu notieren.

Wir erfuhren, dass in der Nähe auch Josef Traxl einen solchen Gedenkstein an der Schöntalstrasse erhielt. Er wurde 1937 als Homosexueller aus der Schweiz ausgewiesen und verstarb 1941 im KZ Buchenwald. Aus der Rede von Jacqueline Fehr zur Stolpersteinlegung nehmen wir mit, wie wichtig es ist, wachsam zu sein und zu bleiben, uns zu erinnern und Ungerechtigkeiten nie zu vergessen.

*Béa Di Concilio*



## Nachruf Ruedi Baumer

Ruedi (Böimli) war in der Falkengruppe Zürich 5 dabei und als Jugendlischer, später als Heimwart im Mösli. An den Arbeitswochenenden packte Ruedi zusammen mit Bruno Oldani die Wegmacherkiste und machte sich auf, den Mösliweg zu entlauben, zerbrochene Brückenbretter zu ersetzen und Sumpfstellen zu überbrücken. Der Mösliweg war damals ein schöner, gepflegter Waldweg mit vielen kleineren und einer sehr grossen Brücke.

Ruedi ist am 23. Juni 2021 verstorben, seine Gedenkfeier fand im Café Boy statt.

*Vreni Hollenweger*

## Buchempfehlung

Der ehemalige Möslianer Martin Uebelhart, für viele Jahre im Mösli und im Freundeskreis aktiv und Mitredaktor des Mösliblattes seit 2006, hat aktuell zusammen mit dem Historiker Erwin Marti eine Biografie über Carl Albert Loosli veröffentlicht. Loosli war Schriftsteller, Sozialkritiker und vieles mehr. Am Bildungstag 2013 im Mösli zur Fremdplatzierung zum Wohle des Kindes hat Erwin Marti Looslis Kampf für Reformen des Jugendrechts und der Anstaltserziehung vorgestellt. Martin Uebelhart verfasste seinerseits eine ganze Reihe eigener Publikationen zum Thema.

Erwin Marti, Martin Uebelhart: Carl Albert Loosli (1877–1959). Biografie. Schwabe Verlag, Basel und Berlin 2021. ISBN 978-3-7965-3809-4. CHF 54.–

## Agenda 2021

**Heimwart- und Arbeitswochenende**  
13.–14. November 2021

**Kino im Mösli**  
Samstag, 20. November 2021, ca. 11:00  
bis 18:00 Uhr

**Vorankündigung Bassinputzete**  
Samstag, 21. Mai 2022